

# *Insel* Missionflugdienst im Pazifik *Echo*



Nummer 163 Ausgabe 1 / 2014

Pacific Missionary Aviation



### **Geschäftsstelle Deutschland:**

PMA Deutschland  
 Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Uö.)  
 Tel. (+49) (0) 7251-69979  
 Fax (+49) (0) 7251-69970  
 email: info@pmadeutschland.de

### **Spendenkonto Deutschland:**

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel  
 506940 (BLZ 52060410)

IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40  
 BIC GENODEF1EK1

### **Geschäftsstelle Schweiz:**

PMA Switzerland, Moosweg 4  
 CH-3532 Zäziwil  
 Tel: (+41) (0)31711 2563  
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

### **Spendenkonto Schweiz:**

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf  
 PC-Konto 40-705492-5  
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal  
 Konto 989.727.M1 D

**Internet:** [www.pmadeutschland.de](http://www.pmadeutschland.de)

### **Herausgeber:**

PMA Deutschland e. V., Kraichtal  
 Mitglied des Diakonischen Werkes,  
 der Arbeitsgemeinschaft  
 Evangelikaler Missionen (AEM)  
 und der Württembergischen  
 Arbeitsgemeinschaft für  
 Weltmission (WAW)

### **Erscheinungsweise:**

Wird im Inland vierteljährlich als  
 Postvertriebsstück zugestellt  
 Für den Inhalt verantwortlich:  
 Michael Lange, Kraichtal  
 Redaktionelle Mitarbeit: Sabine  
 Musselwhite, Samuel Lange

### **Bildnachweis:** Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung  
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in  
 Mikronesien und auf den Philippinen  
 unter der Bezeichnung  
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“  
 Druck: thema druck, Kraichtal

## **Die Themen dieser Ausgabe**

⇒ Seite 3

### **Liebe Missionsfreunde**

von Norbert Kalau, Pohnpei

⇒ Seite 4

### **Ich durfte ihn ‚Dad‘ nennen!**

von Melinda R. Espinosa, PMA Guam  
 Nachruf für Edmund Kalau

⇒ Seite 6

### **Pastor Ed - Dienst über sich selbst hinaus**

von Mickey Flynn, Rotary Club Guam  
 Gedanken eines Rotariers

⇒ Seite 8

### **Seligstes Wissen - Jesus ist mein**

von Dr. John Escote, Leiter Medizinischer Dienst PMA  
 Zeugnis eines Mitarbeiters über Pastor Ed Kalau

⇒ Seite 9

### **Kalau - mein geistlicher Vater**

von Timna Falrog, Yap  
 Eine treue Mitarbeiterin über Ed Kalau

⇒ Seite 11

### **Die Liebe Christi dringet uns also**

von Michael Lange, PMA Deutschland  
 Nachruf von PMA Deutschland und PMA Schweiz

⇒ Seite 13

### **„Du hast mich sehr beeinflusst!“**

von Epel Ilon, PMF Gemeinde Pohnpei  
 Erinnerungen an Pastor Edmund Kalau

⇒ Seite 14

### **Wie beschreibe ich Pastor Edmund Kalau?**

von Anita Del Rosario, ehem. PMA Missionarin, Palau  
 Ein Nachruf in besonderer Form

⇒ Seite 15

### **Kurz und aktuell**

⇒ Rückseite

### **Familie Stephan Schulz bereitet sich vor für Palau**

**Zum Titelbild:** Pastor Edmund Kalau in jüngeren  
 Jahren zusammen mit Dapoi, einem Oberhäuptling der  
 Außeninseln von Yap

# Liebe treue Missionsfreunde!



„Du aber sollst besonnen bleiben, was auch immer geschieht! Sei bereit zu leiden; erfülle unbeirrt deinen Auftrag als Verkündiger des Evangeliums; übe deinen Dienst mit ganzer Treue aus. Denn für mich ist die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen; mein Leben ist ein Trankopfer geworden, das für Gott ausgegossen wird.“

Diese Verse aus 2. Tim. 4, 5-6 hat mir mein Vater gesagt. Sie hallen in meinem Herzen nach, wenn ich an seine letzte Zeit auf dieser Erde denke. Er war sich bewusst, dass seine Tage auf dieser Erde gezählt waren und dass er bald im Himmel sein würde. Er hatte eine tiefe Gewissheit, wohin sein Weg geht; sein Glaube ruhte in dem vollbrachten Werk Christi.

Und doch hatte er noch so viel zu tun, so vieles zu organisieren. So war mein Vater, er hatte immer einen Dienst oder ein Projekt, um das er sich kümmern musste. Aber für jeden kommt die Zeit, wenn Gott sagt, „Es ist vollbracht“ und dann ruft er uns nach Hause. Und Gottes Zeit ist nicht unsere Zeit und Er sieht das Gesamtbild unseres Lebens bis zum Tod, auch wo uns nur ein kurzer Einblick gewährt wird.

Die Mehrzahl der Familie war um sein Bett versammelt und konnte sich von ihm verabschieden und ihn zu seinem Herrn ziehen lassen. Wir wissen, dass wir einander eines Tages wiedersehen werden in der wunderbaren Herrlichkeit, die Gott für Seine Kinder im Himmel bereitet hat.

Diese Ausgabe des Insel Echo ist dem Gründer unserer Mission gewidmet, meinem Vater. Obgleich ich die Leitung von PMA schon 1999 übernommen habe, wird es immer mein Vater sein, der von Gott angeleitet die Mission und die Gemeindefarbeit auf den Inseln begonnen und aufgebaut hat. Die Gedenkfeier war eine Feier seines Lebens und der Taten Gottes, die Er durch Edmund Kalau vollbrachte. Ja, mein Vater wäre der erste, der bestätigen würde, dass „Mission nie das Werk eines Menschen ist“. In dieser Ausgabe haben wir Beiträge von Guam, Yap, Pohnpei, Palau, den Philippinen sowie PMA Deutschland und PMA Switzerland. Sie werden beim Lesen merken: ein Leben, das treu für den Herrn gelebt wird, ist niemals vergeblich. Wenn Gott Ihnen eine Gabe gibt, gibt er Ihnen auch die Fähigkeit, diese Gabe für Ihn einzusetzen; und Sie können beobachten, wie Er den Segen vervielfachen wird.

„Vielen Dank, Dad, dass du deine Gaben mutig und demütig in Mikronesien und auf den Philippinen eingesetzt hast. Gott sei die Ehre über Deinem Leben!“

Mit herzlichen Grüßen aus Pohnpei  
Ihr dankbarer  
Nob Kalau  
Missionsleiter PMA



**Leitet die PMA**  
Nob Kalau, Sohn  
des Missions-  
gründers Ed  
Kalau, leitet  
seit 1999 die  
Missionsarbeit  
der PMA



## Ich durfte ihn ‚Dad‘ nennen!

Nachruf für Edmund Kalau

von Melinda R. Espinosa, Verwaltung PMA Guam

Nob Kalau rief mich um 7 Uhr am Mittwoch, 8. Januar 2014, an und informierte mich, dass sein Vater nicht mehr lange bei uns sein würde. Ich dachte, ich könnte ihn noch ein letztes Mal sehen. Kurz nach 9 Uhr rief mich Chelsea Kalau an und sagte unter Tränen: „Tante Mel, Opa ist von uns gegangen.“ Es war so eine Endgültigkeit in ihren Worten. Aber für mich hieß es, dass der Vater oder ‚Dad‘, wie ich ihn auch nennen durfte, angekommen ist! Er war endlich zu Hause! Sein innigster Wunsch, den Einen zu sehen, den er liebt und dem er dient, war Wirklichkeit geworden. Ich wäre so gerne bei seiner Ankunft dabei gewesen und hätte den Herrn sagen hören: „Gut gemacht, guter und treuer Diener! Du warst treu ... Komm und teile die Freude deines Herrn!“ Ich stellte mir vor, wie Dad in die Hände klatscht und laut lacht, wie er es immer machte, wenn er sich sehr freute!

Alle, die von seinem Heimgang hörten, meinten, dass es so schnell gegangen sei. Das aber sollte wirklich niemanden überraschen – Dad war sehr schnell! Er war immer in Eile. Wenn wir zusammen reisten, mussten wir so früh am Flughafen sein, dass der Check-In Schalter noch gar nicht geöffnet war. Bei jeder Veranstaltung waren wir die ersten Anwesenden und mussten warten, bis die anderen Teilnehmer kamen. So war Dad... er war ein Mann der Tat und lebte sein Leben mit einem klaren Ziel. Wenn er etwas im Sinn hatte, packte er es an und brachte es zu Ende. Er hielt daran fest, dass sich seine Liebe nicht nur in Worten, sondern in der Tat und Wahrheit zeigen sollte.

Während ich ihn begleitete, durfte ich so viel von ihm lernen. Ich möchte hier nur ein paar beeindruckende Erlebnisse schildern.

Er war ein Mann mit Vision. Er wagte es, zu träumen und packte neue Vorhaben gegen alle Bedenken an, weil er ein Mann mit großem Glauben war, der daran glaubte, dass Gott alles möglich ist und dass er mit seinem Gott weit mehr erreichen konnte, als er sich erträumte oder ausmalte. Vor 28 Jahren lud er mich ein, die PMA-Vision zu leben; und seither ist es für mich ein riesiges Abenteuer: glaubenserprobend, voller Herausforderungen mit Höhen und Tiefen, ohne auch nur einen langweiligen Moment! Für nichts in der Welt würde ich das eintauschen wollen! Ich bin ihm auf ewig dankbar für die Möglichkeit, dass ich Teil von Gottes Arbeit auf den Inseln von Mikronesien und den Philippinen sein darf, durch die wir Hoffnung bringen und Leben verändern!

Er lehrte mich, dass unser Gott GROSS ist. Nichts ist unmöglich für Ihn. Er glaubte an einen Gott, der uns mit allem Nötigen versorgen kann. Daher war es immer ein Grundsatz von PMA, niemandem etwas schuldig zu bleiben (außer vielleicht Liebe zu üben). Während seiner Zeit als Leiter von

PMA und danach kauften wir Flugzeuge und Schiffe und führten Projekte durch – alles immer bar bezahlt. Er glaubte, dass Gott alles bereitstellen würde, was wir für unseren Dienst brauchen. Und das tat Er auch.

Er war ein Mann des Gebets. Oh, wie er beten konnte. Er sagte uns immer, dass unsere Gebetszeit für ihn der Höhepunkt der Woche war. Hier kam seine enge, persönliche Beziehung mit Gott deutlich zum Ausdruck. Jeden Tag verbrachten er und Mom - so nennen wir seine Frau – gemeinsame Zeit im Gebet; sie beteten für die eigene Familie, ebenso für die ganz PMA Familie und ihre vielen Bedürfnisse. Viele Entscheidungen, geistliche Kämpfe und Siege waren das Ergebnis seiner Zeit mit dem Herrn.

Er war ein Vorbild. Er hatte ein dienendes Herz, kein Dienst war ihm zu niedrig; er konnte die Ärmel hochkrempeln und mitarbeiten, egal, ob es sich um Bau- oder Putzarbeiten handelte oder er schwere Lasten schleppte ... Er konnte hart arbeiten und viel bewegen! Keine Aufgabe war zu klein oder zu groß – er tat, was getan werden musste! Es machte ihm nichts aus, wer die Anerkennung bekam; das Wichtigste war, dass die notwendige Arbeit getan wurde, und zwar gut getan wurde.

Er war ein sehr großzügiger Mann. Mir erklärte er mal, dass er Gottes wunderbare Gnade erfahren und empfangen hat; und weil er diese umsonst bekommen hat, konnte und wollte er auch geben. Er begegnete jedem Menschen ohne Vorbehalt. Es war so einfach, ihn gern zu haben. Und viele Menschen hatten ihn sehr gern.

Er lehrte mich auch, die Dinge der Welt „locker“ zu sehen. Prestige, Titel, Stellung und Reichtümer waren ihm nie wichtig. Als PMA 1999 sein 25-jähriges Jubiläum feierte, wurde sein Sohn Norbert Kalau, mit Einverständnis des Vorstandes in Guam zum Präsidenten und Geschäftsführer von PMA ernannt. Dad war damals immer noch gesund



**Vor einem Jahr**  
Dad und  
Mom Kalau  
und Melinda  
anlässlich  
Melindas 65.  
Geburtstag.



und kräftig und hätte die Leitung weiter innehaben können; doch es war ihm wichtig, dass die Mission in schwierigen Zeiten weiter geführt wurde und sein Sohn zu einem verantwortlichen Leiter heranreifen konnte. Im Hintergrund half er mit weisen Ratschlägen, wenn Nob und der Vorstand ihn brauchten.

Wenn die Menschen ihn lobten für seine Leistungen, sagte er immer: „Das ist nicht Edmund Kalau, das kommt alles von Gott!“ Er gab Ehre, wem Ehre gebührt. Er ermutigte und lobte die Mitarbeiter von PMA für ihre Gaben und Beiträge bei PMA. Er hatte immer ein gutes Wort für uns auf den Lippen und eigentlich für jeden, mit dem er Kontakt hatte. Er war ein wahrer ‚Barnabas‘, der Menschen ermutigte und aufbaute. Ich habe nie erlebt, dass er jemanden nieder machte, selbst wenn derjenige ihn verletzt hatte. Und er teilte und teilte und teilte alles was er hatte. Er war ein sehr großzügiger, liebevoller Mann. Und er konnte zu einem Bedürftigen nie „Nein“ sagen.

Dad diente dem Herrn mit ganzem Herzen, mit seinem Verstand, seiner Kraft und seiner Seele; er brachte Hoffnung und veränderte Leben, und zwar so, dass viele Menschen auf die Ewigkeit vorbereitet wurden. Ich habe viele Briefe aus der ganzen Welt erhalten von Menschen, die von Edmunds Liebe berührt worden waren, die ein Spiegel der Liebe unseres Heilands war. Edmund tat Großes für Gott und erwartete viel von Gott – und Gott hat ihn nie im Stich gelassen!

Ich danke Gott für Freunde, die mit mir trauern; ohne Worte, mit einer einfachen Umarmung. Obgleich nicht sein Fleisch und Blut, erkannten sie die tiefe Hingabe, die ich für Edmund Kalau habe, den ich 28 Jahre lang ‚Dad‘ nannte. Er war für mich nicht nur wie ein Vater, er war auch mein Mentor, Pastor und treuer Freund. Ich vermisse ihn jeden Tag.

Dad, danke für dein Vermächtnis und deine Liebe! Es war wirklich ein Vorrecht, mit dir dem Herrn dienen zu dürfen. Ich freue mich, dich einmal im Himmel wiederzusehen! Gott sei die Ehre für alles was du in Seinem Namen erreicht hast! Ich liebe dich, Dad!

### Gutes Zeugnis

Mickey Flynn  
aus Guam bei  
seiner Rede  
anlässlich der  
Feier des 85.  
Geburstages  
von Pastor Ed  
Kalau



## Pastor Ed – Dienst über sich selbst hinaus

Gedanken eines Rotariers

von Mickey Flynn, Rotary Club Guam

Ich bin Mickey Flynn und ich war Präsident des Rotarier Clubs ‚Sonnenaufgang‘ in Guam. Unser Motto bei den Rotariern lautet: „Dienst über uns selbst hinaus“. Pastor Ed Kalau wurde am 13. September 2005 Mitglied unseres Clubs. Ich habe mal so überschlagen, dass er über die Jahre ca. 700 Rotarier-

Frühstückstreffen unseres Clubs besuchte und meist der erste Anwesende war. Er war nicht nur ein Rotarier, sondern unser enger Freund.

Trotz seines hohen Alters war Pastor Ed sehr aktiv. Er war besonders engagiert in dem von unserem Club finanzierten Projekt für Wasserdestillatoren für die Außeninseln von Chuuk. Wir brachten mit dem PMA-Klinikboot ‚Sea Haven‘ die Destillatoren zu den Insulanern, die kein Frischwasser hatten. Auch eine Mehrzweckhalle auf Guam zählte zu den gemeinsamen Projekten, die als Treffpunkt für Inselbewohner von den Außeninseln dienen sollte.

Am 22. Februar 2013, während unserer Rotarier Bezirkskonferenz in Tokyo, Japan, bekam Pastor Ed den Preis von Rotary International „Dienst über sich selbst hinaus“, der als der höchste Ehrenpreis für einzelne Rotarier jährlich an 150 Rotariern überreicht wird. In unserem Rotarierbezirk wurde dieser Preis bislang nur 4 Rotariern zugesprochen. Er wird denjenigen verliehen, die beispielhafte humanitäre Dienste erbracht haben mit Betonung auf persönlichem ehrenamtlichen Einsatz und aktiven Beiträgen, anderen regelmäßig durch den Rotary Club zu helfen. Natürlich gab Pastor Ed die Ehre dieses Preises an Gott, die Mit-Rotarier und die ‚Sea Haven‘.

In all seinen Diensten im Rotary Club war Pastor Ed ein leuchtendes Beispiel für die Grundmotivation der Rotarier, auch bei den Projekten, die die Gemeinden auf den Außeninseln unterstützten. Besonders sah man das in der Vermittlung von Diensten der Rotarier für die ‚Sea Haven‘ und in der Gemeinschaft untereinander während unserer Treffen. Jedes mal, wenn ich pünktlich zu unseren Treffen erschienen war, sah ich Pastor Ed beim Lesen der Tageszeitung. Er machte sich Notizen und tauschte sich beim Frühstück lebhaft mit den Mit-Rotariern und Gästen aus. Dann baten wir ihn, mit uns zu beten. Es waren bewegende Gebete. Er betete für jeden von uns Rotariern, er betete für unsere Stadt, er betete für unsere Gastredner und für all die Dienste, die wir als Rotarier tun. Pastor Ed war ein Mann des Gebets. So werde ich ihn am besten in Erinnerung behalten.



**Hohe Ehrung**  
Edmund Kalau bekommt in Japan den Preis „Dienst über sich hinaus“, die höchste Auszeichnung der Internationalen Rotariervereinigung.



## Seligstes Wissen – Jesus ist mein

Zeugnis eines langjährigen PMA-Mitarbeiters über Pastor Ed Kalau

von Dr. John Escote, Leiter des Medizinischen Dienstes der PMA

Ich bereitete mich gerade auf einen Tag mit einigen Operationen am Grauen Star vor, als ich die Nachricht vom PMA-Büro bekam, dass Pastor Edmund Kalau am 8. Januar 2014 verstorben ist. Sehr gemischte Gefühle von Trauer und Freude erfüllten mich, aber die Freude überwog letztendlich, weil ich sicher bin, dass er in den Himmel gegangen ist.

Während ich weiter über diese Nachricht nachdachte, kam mir sofort ein Lied in den Sinn, und ich begann es vor mich hinzusingen (Anm. der Redaktion: Im Englischen heißt das Lied: Blessed assurance, Jesus is mine!): „*Seligstes Wissen: Jesus ist mein! Köstlichen Frieden bringt es mir ein. Leben von oben, ewiges Heil, völlige Sühnung ward mir zuteil. Lasst mich's erzählen, Jesus zur Ehr; wo ist ein Heiland, größer als er? Wer kann so segnen, wer so erfreun? Keiner als Jesus! Preis ihm allein!*“. Diese Liedworte und das Wissen, dass Pastor Ed jetzt im Himmel ist, stärkten mein Vertrauen in das Geschenk der Errettung durch Jesus Christus – ganz gewiss, ewig gültig und unvergleichlich.

Die meiste zusammenhängende Zeit verbrachte ich 2002 mit Pastor Kalau während eines Aufenthaltes in Deutschland, als ich mit ihm und Michael Lange einige der örtlichen Gemeinden besuchte, die PMA regelmäßig unterstützen. Es war eine gute Zeit, wir hatten viel Spaß, sehr gute Gespräche und lachten viel (besonders während der Mahlzeiten). Diese Erfahrung mit ihm ließ mich an die nächste Strophe meines Liedes denken: „*Ihm will ich leben, o welche Freud! Herrliche Gaben Jesus mir beut: Göttliche Leitung, Schutz in Gefahr, Sieg über Sünde reicht er mir dar.*“

All das konnte ich in Pastor Kalau sehen: Das Herz eines Dieners, demütig und gnädig. Seine Leidenschaft und Liebe für die Arbeit des Herrn und Seine Leute wurde mir besonders deutlich während einer unserer Mahlzeit-Unterhaltungen über die vielen Bedürfnisse in der Mission, als er äußerte: „Ich werde niemals aufhören, um Unterstützung für die Mission zu bitten, sogar wenn es bedeutet, dass ich für den Herrn „betteln“ muss.“ Ich hatte nicht wirklich ganz verstanden, wie er das gemeint hatte, aber ich verstand, dass er ein Mann Gottes war, der Gottes Gnade widerspiegelte und Gottes Liebe verbreitete, so dass andere diese finden konnten. Ich bekam einen ganz neuen Blick auf Gottes Güte und Gnade – wunderbar, herrlich und unendlich.

Der Vers 1. Joh. 3, 18, den Pastor Kalau oft zitierte, blieb mir besonders in Erinnerung: „Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.“ Das hatte ich von ihm erfahren. Er verkörperte die letzte Strophe meines Liedes „*Völlig sein eigen! Nichts such ich mehr; Jesus, er stillt all mein Begehrt. Treu will ich dienen ihm immerdar, bis ich gelang zur oberen Schar.*“ Mein Wunsch, auch so ein Gefäß für Gottes Güte und Liebe zu sein, wurde neu wach.



Es war kein Zufall, dass mir bei der Nachricht seines Ablebens dieses Lied in den Sinn kam. Es war vielmehr so von Gott geführt, damit ich anhand des Textes etwas weitergeben kann von seiner Lebensart und seinem Vermächtnis von bleibenden Werten für uns, und ebenso über seine gottgegebene Vision und Mission in diesem Teil der Welt, den Philippinen, die Edmund Kalau uns zurückgelassen hat.

Ich bin Gott zu tiefem Dank verpflichtet, weil ich durch sein Leben reich gesegnet wurde. Ich bin sicher, Pastor Kalau und ich werden uns bald wiedersehen, wenn Gottes Zeit dafür gekommen ist!



**Im Jahr 2002**  
Dr. John Escote  
zusammen mit  
Pastor Edmund  
Kalau beim  
Dienst in einer  
deutschen  
Gemeinde.  
Dr. Escote  
erzählt von der  
medizinischen  
Arbeit auf den  
Philippinen, Ed  
Kalau übersetzt  
ins Deutsche.

## Kalau – mein geistlicher Vater

Zeugnis einer treuen Mitarbeiterin

von Timna Falrog, Yap

*Anm. der Redaktion: Timna Falrog sprach während der Gedenkfeier für Pastor Edmund Kalau in Yap in der Yap-Sprache. Ihr Sohn Moofal, den Pastor Kalau getauft und seither Gideon genannt hatte, übersetzte für sie. Die beiden sind aktive Mitglieder in der Gemeinde, die Edmund Kalau gegründet hatte. Heidi Collins brachte die Rede zu Papier.*

Vielen Dank – ich bin glücklich, dass ich die Gelegenheit bekomme, von Pastor Kalau zu erzählen. Doch zuerst muss ich Ihnen etwas über mich erzählen. Bevor ich ihn kennen lernte, lief ich schon im Dorf von Haus zu Haus und warnte die Leute, ihm nicht zuzuhören, weil er ein Lügner sei. Später wollte Kalau in meinem Dorf einen Hauskreis anfangen. Er beantwortete aus der Bibel alle meine Fragen, und durch ihn kam ich zum Glauben an den Herrn Jesus Christus.

Kalau half mir, Jesus Christus immer besser zu verstehen. Jetzt war es so: wenn irgendjemand etwas Schlechtes über Kalau sagte, wurde ich wild! Später erfuhr ich, dass er einen Flugdienst einrichten wollte. Er sagte, dass Flugzeuge oft zu Kriegszwecken eingesetzt werden, er jedoch wolle sie für den Dienst an den Menschen einsetzen und mit dem Evangelium zu ihnen kommen. Einige Zeit danach half er mir, eine Arbeit im Kiosk beim Jugendzentrum zu bekommen. Manche sagten über ihn, er sei nur



### Falrog

Sie gibt ihr Zeugnis in der Yapsprache, ihr Sohn Gideon übersetzt ins Englische.

ein Geschäftsmann, der Geld verdienen wolle, aber ich entgegnete ihnen: „Meint ihr etwa, dass der Treibstoff für das Flugzeug und die Ersatzteile einfach in der Gegend rumliegen und eingesammelt werden müssen? Diese Sachen müssen bezahlt werden mit Geld!“

Mein Glaube wuchs und ich schaute auf zu Kalau als meinem geistlichen Vater. Obgleich er nicht mehr unter uns ist, ist es sein Geist immer noch. Das erinnert mich an Abraham ... Gott sagte ihm, er solle an einen unbekanntem Ort ziehen; dort wolle er ihn segnen und für viele Völker zum Segen setzen. In der gleichen Weise sind viele Völker durch Kalaus Dienst gesegnet worden –

hier in Yap, in ganz Mikronesien und auch den in den Philippinen.

Ich sah Kalau das letzte Mal während einem seiner Besuche auf Yap. Er ging mit mir ins Gefängnis, um den Gefangenen das Wort Gottes weiter zu geben. Er fragte die Insassen, „Was denkt ihr, welche Sünden wird Gott nicht vergeben?“ Sie dachten eine Weile darüber nach und einer sagte „Vielleicht, wenn du jemanden umbringst.“ - „Wisst ihr, ich habe viele Menschen im 2. Weltkrieg umgebracht und Gott hat mir dennoch alle diese Sünden vergeben.“ Dann sagte er, „Ich sage euch etwas – es gibt nur EINE einzige Sünde, die Gott nicht vergeben wird.“ Er hob seine Bibel in die Luft und sagte, „Wenn jemand nicht an Gottes Wort glaubt, ihm nicht gehorcht und sich Jesus Christus nicht anvertraut - das wird ihm Gott nicht vergeben.“

Ich habe so viel von Kalau gelernt und deshalb sage ich bis heute gerne Gottes Wort weiter und unterweise andere darin. Das war auch Kalaus ganzes Ansinnen, und das will Gott ebenso von uns.

### Yap-Steingeld

Pastor Ed Kalau und seine Familie lebten und arbeiteten 20 Jahre auf Yap. Das waren fruchtbare Jahre; der Herr ermöglichte ihm die Gründung von Kirchengemeinden, einem Jugendzentrum, der Druckerei ‚Good News Press‘ und einem Flugdienst.



# Die Liebe Christi dringet uns also

Ein Nachruf von PMA Deutschland und PMA Switzerland

von Michael Lange, Leiter der Geschäftsstelle in Kraichtal, Deutschland



## Die Anfänge

Edmund und Elisabeth Kalau begannen ihr gemeinsames Leben als Missionare mit einigen Jahren Vorbereitung in den USA; es folgten 3 Jahre in Palau, 20 Jahre in Yap, 25 Jahre in Pohnpei und 11 Jahre in Guam.

Auch PMA Deutschland und PMA Switzerland trauern um Edmund Kalau! Mit ihm ist ein Mann von uns gegangen, der sich von Gott in besonderer Weise gebrauchen ließ. War er einst ein Verächter der Christen und ihres Herrn Jesus Christus, so wurde er doch durch die Gnade Gottes zu einem brennenden Zeugen für ihn! ‚Die Liebe Christi dringet uns also‘ – das war Motto und Antrieb für sein Handeln. In großem Vertrauen auf die Möglichkeiten seines HERRN wagte er es, Dinge anzupacken, die andere für unmöglich hielten und über die sie auch manchmal den Kopf schüttelten. Doch Gott hatte ihm manche Visionen ins Herz gegeben, und er bestätigte den festen Glauben seines Dieners Edmund Kalau, indem er sehr viele dieser Visionen zur Wirklichkeit werden ließ. Damit wollte Edmund nicht sich selbst einen Namen machen, sondern den Namen Jesu Christi als den einzig wahren Retter und Heiland zu den Menschen auf vielen abgelegenen Inseln bringen und den oft Vergessenen nach Leib, Seele und Geist helfen. Das war sein Lebensinhalt bis zu seinem Ende.

Mit einer Hand voll Freunden und Verwandten in Deutschland, die für sein Gehalt aufkamen, fing der Freundeskreis für den Missionsflugdienst im Pazifik Mitte der siebziger Jahre an. Daraus wurde im Lauf der Jahre dann der Verein ‚PMA Deutschland‘, ein wichtiges Standbein in der Unterstützung der Missionsarbeit der PMA in Mikronesien und auf den



Philippinen. Später kamen auch Freunde im benachbarten Ausland dazu, besonders in der Schweiz, wo 1999 der Verein PMA Switzerland gegründet wurde. Mit viel Eifer und der ihm von Gott geschenkten Gabe, immer zur richtigen Zeit die richtigen und oft auch sehr einflussreichen Leute zu treffen, war er fast jedes Jahr für einige Zeit in Deutschland und der Schweiz unterwegs. Und es gelang ihm meistens, die Menschen, die er traf, für die Missionsarbeit der PMA zu begeistern. So manches Mal sagte er: „Ich schäme mich nicht, als Bettler für die Sache des Reiches Gottes und für die Menschen auf den Inseln des Pazifiks unterwegs zu sein!“

Noch heute stammt ein großer Teil der regelmäßigen Unterstützer durch Gebet und Spenden aus der Zeit, in der Edmund Kalau in Deutschland und darüber hinaus Reisedienst tat und unermüdlich Gemeinden und auch einzelne Personen besuchte und ihnen davon erzählte, was Gott auf den fernen Inseln durch die Arbeit der PMA tut. Man konnte ihm stundenlang zuhören, denn er war jemand, dessen Herz mitsprach.

Viele dieser Freunde in Deutschland und der Schweiz trauern jetzt mit um Edmund Kalau, besonders auch die Vorstände und Mitglieder von PMA Deutschland und PMA Switzerland. Es ist uns ein Anliegen, die Arbeit der PMA im Sinne Edmund Kalaus weiterzuführen und nach Kräften zu unterstützen. Edmunds Vertrauen in Jesus Christus, seine Liebe zu ihm und zu den Menschen und seine ständige Einsatzbereitschaft sollen uns dabei ein Vorbild bleiben! Möge unser HERR uns alle dazu befähigen, so wie er Edmund Kalau befähigt hat.

Als Kinder Gottes haben wir ein wunderbares Ziel – die ewige Freude und Herrlichkeit bei Jesus! Wir wissen, dass Edmund Kalau jetzt dort zuhause ist bei dem HERRN, den er geliebt und dem er gedient hat.

Mitglieder  
und Freunde  
von PMA  
Deutschland und  
PMA Switzerland



# „Du hast mich sehr beeinflusst!“

Erinnerungen an Pastor Edmund Kalau

von Epel Ilon, PMF Gemeinde Pohnpei



Durch seinen Heimgang wurde mir der große Einfluss wieder ganz neu bewusst, den Edmund Kalau auf mich hatte, besonders in Bezug auf meinen Glauben an Jesus Christus. Er war es gewesen, der mir klar gemacht machte, wie sehr ich Jesus brauchte, sodass ich Ihn schließlich im Jahr 2001 als meinen Herrn und Heiland annahm!

Ich bin auf der Insel Oneap aufgewachsen und hatte schon von PMA gehört, war aber seinem Gründer Edmund Kalau noch nie begegnet. Erst



als ich mit meiner Familie 1987 nach Pohnpei zog, lernte ich ihn kennen. Mir fiel auf, mit welcher Hingabe Edmund den Menschen von Mikronesien diente. Er arbeitete nicht nur innerhalb seiner Kirche, sondern auch mit allen anderen Menschen und ebenso den politischen Führern; er half dabei, die diplomatischen Beziehungen zwischen Mikronesien und Deutschland zu entwickeln und zu fördern. Edmund bedrängte nie jemanden mit dem Evangelium, sondern war immer sehr sanft und voller Achtung – aber gerade das hatte mich als Außenstehenden entwaffnet in meinen Gedanken gegen den christlichen Glauben. Meine Bewunderung und Hochachtung für ihn und auch seine Frau Elisabeth war endgültig da, als ich erfuhr, dass sie tatsächlich den Rest ihres Lebens bei den Menschen in Mikronesien verbringen wollten, statt in die Bequemlichkeit der deutschen Heimat oder in die Vereinigten Staaten zurückzukehren. Ich bewundere seine lebenslange Hingabe an den Ruf Gottes!

Edmunds gewinnende Persönlichkeit machte Unterhaltungen nicht nur interessant, sondern auch lustig. So wie z. B. seine Geschichten über die Jahre in Yap, als er einmal in Panik vor einem aufgeblasenen Kugelfisch davonlief...falls der explodieren würde! Oder seine ersten Erfahrungen, als er mit Insulanern essen wollte und kein Besteck hatte und es keine Möglichkeit gab, seine Hände vor dem Essen zu waschen. Ich werde diese vielen Geschichten nie vergessen, denn sie spiegeln die Art Mensch wider, der Edmund war: sehr praktisch und sehr höflich!

Anlässlich meines Besuches bei ihm, bevor er verstarb, fragte er mich, was ich denn in Guam zu tun hätte. Ich erklärte ihm, dass ich einfach dem Kranken hatte folgen wollen, genauso wie er mir gefolgt war, als ich 2003 im Krankenhaus lag! Wir lachten darüber, aber es ist wirklich so: Ich bewunderte Edmund sehr und würde ihm gerne folgen, wo immer er auch hingeht. Daher freue ich mich so auf die Zeit im Himmel, wo wir uns in der Gegenwart unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wiedersehen werden.

## Geistliche Frucht

Beeinflusst durch Edmund Kalaus Leben dient Epel Ilon jetzt treu dem Herrn in der PMF Gemeinde in Pohnpei als Pastor und Ältester.



## Wie beschreibe ich Pastor Edmund Kalau?

Ein Nachruf in besonderer Form

von Anita Del Rosario, ehemalige PMA Missionarin, Palau



„Willkommen in Palau“ waren die ersten Worte, die Pastor Kalau bei unserer Ankunft an uns richtete. Sein freundliches Lächeln und die ermutigenden Worte waren genug, um unsere Ängste wegzunehmen. Wir arbeiteten dann 20 Jahre unter seiner Leitung. Das waren für uns ganz besondere von Gott geschenkte Jahre. Nur Gott weiß, wie tief Edmund Kalau unser Leben beeinflusst hat. Also, was kann ich nun über so eine Legende sagen, über eine herausragende Gestalt unter den Missionaren seiner Zeit? Ich möchte es anhand der Initialen seines Namens versuchen:

### **ED KALAU**

**E** – entschlossen, Gott den ersten Platz in seinem Leben zu geben. Er überschlug die Kosten und hat mit Bravour bestanden.

**D** – dauernd Visionen für die Mission. Immer hatte er das Gesamtbild im Blick und strebte mit viel Mut danach, diese Träume zu erfüllen.

**K** – Kontakt zu seinen Mitarbeitern war verbindlich und herzlich.

**A** – Aufmerksam jedem Menschen gegenüber. Mit seinen Videos hielt er die Erinnerung am Leben, das war eine besondere Gabe Gottes.

**L** – Liebevoll zu seiner Frau. Alltägliche Arbeiten im Haushalt wie Geschirrspülen waren normal für ihn, das hat mir Elisabeth Kalau verraten. Er war seinen Kindern ein guter Vater. Er sorgte für Nachfolger, seine Tochter folgte seinem Traum und diente treu mit ihrem Ehemann (Pilot/Mechaniker) und der ältere Sohn folgte ihm in der Leitung von PMA. Jemand sagte „Erfolg ohne Nachfolger ist verlorener Erfolg“.

**A** – Aufmerksam und einfühlsam als unser Leiter, dass wir ihm immer unsere Sorgen und Probleme sagen konnten. Er war immer bereit, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nur ein sensibler Mann ist dazu in der Lage.

**U** – Umgänglich und ein verständnisvoller Freund. Für seinen Gott, dem er sein ganzes Leben widmete, war er ein Diener und Kämpfer.

„Der Herr hat’s gegeben, der Herr hat’s genommen. Gesegnet sei der Name des Herrn.“ (Hiob).

► **Deutschland:** Nach wie vor sind wir dankbar, wenn Sie **für uns sammeln: Briefmarken** und ganze Belege in jeder Form, auch ganze Sammlungen; **Münzen und Scheine** alter oder fremder Währungen, **Handys**, neuerdings auch **alte Kabel oder Kabelreste, CDs, DVDs und Modelleisenbahnen**. Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden. **Brillen können wir bis auf weiteres nicht mehr verwenden.**

► **Yap/USA: Simon Hämmerling** hat seine Prüfungen jetzt bis auf eine der Fluglehrerprüfungen alle bestanden: Das ist Grund zur Freude und zum Dank! Jetzt geht es an den Aufbau der Flugstunden. Bitte beten Sie mit, dass sich dafür gute Möglichkeiten auftun.

### ► **Termine:**

Hier noch einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **09. Mai 2014:** 18.30 Uhr Missionsabend (Tropischer Abend) in **80935 München**, Waldmeisterstrasse 99, in der Freien Christlichen Gemeinde ‚Jesus der Weg e.V.‘, mit Michael Lange, Sabine Musselwhite, Elke Rathgeber und Fam. Stephan Schulz

- **14. Mai 2014:** 19.00 Uhr Missionsabend (Tropischer Abend) in **33758 Schloß Holte-Stukenbrock**, Mergelheide 55, in der Evangeliums-Christen Gemeinde, mit Michael Lange, Sabine Musselwhite, Elke Rathgeber und Fam. Stephan Schulz

- **15. Mai 2014:** 18.30 Uhr Missionsabend (Tropischer Abend) in **33689 Bielefeld**, Am Sprungfeld 1, in der Bibelgemeinde Dalbke, mit Michael Lange, Sabine Musselwhite, Elke Rathgeber und Fam. Stephan Schulz

- **15. Juni 2014:** 9.15 Uhr Missionsgottesdienst in **72175 Dornhan-Marschalkenzimmern**, 10.30 Uhr in **72175 Dornhan-Weiden** mit Michael Lange

- **19. Juni 2014:** Infostand beim **Christustag** in der Mercedes-Benz-Arena in **Stuttgart**

- **29. Juni 2014:** Infostand beim Landesmissionsfest der Württ. Kirche in **74572 Blaufelden**, Markthalle



Postvertriebsstück  
E 3792 DPAG  
Insel Echo  
Missionsflugdienst  
im Pazifik  
Im Denzentel 2  
76703 Kraichtal  
Entgelt bezahlt

***Monatsspruch April 2014:  
Eure Traurigkeit soll in Freude  
verwandelt werden.***

***Johannes 16,20***

### **Familie Stephan Schulz bereitet sich vor für Palau**

Seit Mitte März bereiten sich Stephan Schulz und seine Frau Tanja mit ihren Kindern Hanna (6), Hadassa (1 3/4) und Iren (3) (v.l.) auf ihren Einsatz in Palau vor. Stephan ist Pilot und Flugzeugelektroniker. Zurzeit befinden sie sich in Kanada, wo Stephans Eltern leben. Stephan hat dort seine Lizenz auf die für uns maßgebliche amerikanische FAA-Lizenz umschreiben können. Ihr Einsatz auf Palau ist ab Juli 2014 geplant.

